

Volker Simon Haymann

Schafft alle Steuern ab!



Der Obolus
als Alternative:
Entwurf eines
einfachen,
gerechten
Abgabensystems

SACHBUCH



Springer

Schafft alle Steuern ab!

Volker Simon Haymann

Schafft alle Steuern ab!

Der Obolus als Alternative:
Entwurf eines einfachen,
gerechten Abgabensystems



Springer

Volker Simon Haymann
Andernach, Deutschland

ISBN 978-3-658-36642-1 ISBN 978-3-658-36643-8 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-36643-8>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2022

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Einbandabbildung: © Ion Popa/stock.adobe.com

Planung/Lektorat: Irene Buttkus

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Vorwort

Während meiner langjährigen Tätigkeit als selbstständiger Steuerberater kannte ich im Kontext mit unseren Steuern im Wesentlichen die beiden folgenden Aufgabenstellungen:

- Wie vermeide ich eine Steuer?

Wenn dies nicht möglich war:

- Wie minimiere ich eine Steuer?

Auf diesen Blickwinkel hatte ich mein Berufsleben ausgerichtet. Mir lag es während meiner Berufsausübung fern, die Frage nach dem Sinn der jeweils zu bearbeitenden Steuer zu stellen. Der aktuell zur Beurteilung anstehende Steuerfall war eine Tatsache, der ich mich zu stellen und die ich möglichst geldbeutelchonend zum Vorteil meiner Mandanten zu lösen hatte. Die Stellung der Sinnfrage hätte in diesem Zusammenhang weder dem Mandanten noch mir in irgendeiner Weise weitergeholfen.

Doch nachdem ich meine steuerliche Beratungstätigkeit eingestellt hatte, verschob sich dieser Blickwinkel völlig. Nun musste ich im Zusammenhang mit dem Thema Steuern nicht mehr erfolgsorientiert zum Wohl der Mandantschaft denken, sondern konnte losgelöst von solchen Vor-

gaben meine persönlichen Gedanken zum Thema *Steuern und Abgaben* und insbesondere zum zentralen Punkt *Gerechtigkeit* entwickeln. Je mehr ich mich dem Thema näherte und je tiefer ich mich mit den Grundzügen unseres deutschen Steuerrechts beschäftigte, desto bewusster wurde mir, welch unerklärliche Ungerechtigkeiten es dem Bürger zumutet. Ebenso deutlich traten auch verschiedene unsinnig scheinende Regelungen hervor, deren Lektüre bei vielen Menschen verständnisloses Kopfschütteln auslösen würde. Diese Unzulänglichkeiten sind in diesem Buch dokumentiert und haben mich dazu bewogen, unser deutsches Steuerrecht derart umkrepeln zu wollen, dass kein Stein mehr auf dem anderen bleibt. Meines Erachtens kann nur ein solch radikaler Schnitt das heutzutage vorhandene Steuerchaos beseitigen. Das Ergebnis meiner Überlegungen und die Grundzüge meiner Vorstellungen von einem funktionierenden Steuersystem halten Sie mit diesem Buch in Ihren Händen.

Den Schwerpunkt meiner Reflexionen über eine grundlegende Umgestaltung unseres deutschen Steuerrechts bilden die Kernelemente *Gerechtigkeit*, *Einfachheit* und *Verständlichkeit*. Diese m. E. unverzichtbaren Eckpfeiler des Steuerrechts sind dem Steuergesetzgeber im Laufe der Jahre offenbar weitestgehend abhandengekommen. Es wird niemand ernsthaft behaupten wollen, dass die deutschen Steuergesetze stets gerecht, einfach und verständlich sind. Aber dorthin möchte ich sie wieder führen! Mit der Abschaffung sämtlicher heute geltenden Steuern und der Einführung einer einzigen Abgabe, die sich nicht am Gewinn oder Einkommen, sondern nur an den Einnahmen orientiert, komme ich dem von mir angestrebten Ziel zumindest sehr nahe.

Ich möchte künftig nicht mehr hinnehmen, dass global agierende Unternehmen hier im Inland große Gewinne er-

wirtschaften und unbehelligt von unserem Fiskus mit diesem Geld in Steueroasen oder andere günstige Gefilde verschwinden. Auch widerstrebt es mir, dass täglich hart arbeitende Menschen höhere Steuern zahlen müssen als diejenigen, die ihr Geld für sich arbeiten lassen. Ich habe auch kein Verständnis dafür, dass unsere Politiker scheinbar achselzuckend hinnehmen, dass jährlich Milliardenbeträge an Umsatzsteuer hinterzogen werden, nur weil das Umsatzsteuergesetz in Verbindung mit dem Vorsteuerabzug Möglichkeiten dafür eröffnet.

Diese und andere Mängel möchte ich mit der Idee von der Einführung des Obolus beseitigen. Begrüßen wir also den Obolus – folgen Sie mir dazu bitte Schritt für Schritt in eine völlig neue Steuerdimension, die von Gerechtigkeit, Einfachheit und Verständlichkeit geprägt ist. Es wäre wundervoll, wenn dieses Buch dazu beitragen könnte, dass der für die Steuergesetzgebung zuständige Personenkreis sich einmal ernsthaft mit diesem Thema auseinandersetzt. Ich bin der felsenfesten Überzeugung, dass ich vielen Bürgern, die rat- und machtlos unserem heutigen Steuersystem gegenüberstehen, aus der Tiefe ihrer Herzen spreche und wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Andernach, Deutschland
Januar 2022

Volker Simon Haymann

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	1
2	Unzulänglichkeiten des aktuellen Steuerrechts	11
3	Halbteilungsgrundsatz	27
4	Grundsätzliches zum Obolus	31
5	Obolusklassen	41
6	Oboluspflcht	51
7	Spenden	63
8	Kindergeld	67
9	Oboluserklärung	71
10	Oboluspflchtige Einnahmen	77
11	Ort der Einnahme	89
12	Zeitpunkt der Einnahme	99
13	Einnahmenbescheinigung für Oboluszwecke – EBOZ	101
14	Dialog mit der Finanzverwaltung	107
15	Verluste	113
16	Landes- und Gemeindesteuern	115

X Inhaltsverzeichnis

17	Auswirkungen auf das Preisniveau	119
18	Einkommens- und Verdienstnachweise.....	123
19	Beispielrechnungen.....	127
20	Zusammenfassung.....	141
Literatur und sonstige Quellen		147

Über den Autor



Volker Simon Haymann Der 1952 geborene Volker Simon Haymann lebt seit seiner Geburt in Andernach am Rhein, im nördlichen Rheinland-Pfalz. Bereits im Alter von 24 Jahren gründete er dort als Steuerbevollmächtigter eine Steuerberatungskanzlei, die später auch den Bereich der Wirtschaftsprüfung abdeckte. Als Steuerberater und vereidigter Buchprüfer war er über 30 Jahre als geschäftsführender Gesellschafter auf dem Gebiet der Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung tätig. Über viele Jahre hinweg fungierte Volker Simon Haymann als aktives Mitglied im *Prüfungsausschuss für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer der Länder Hessen, Rheinland-Pfalz und des Saarlandes*. Im Jahr 1997 war der

Autor Gründungsgesellschafter der *Akademie Deutsches Steuerrecht GmbH*, an der er anschließend als Dozent für Steuerrecht unterrichtete. Nach Beendigung seiner selbstständigen Beratungstätigkeit studierte Volker Simon Haymann Rechtswissenschaften.



1

Einführung

Zusammenfassung Ein historischer Abriss zeigt auf, wie sich das deutsche Steuerrecht von einem einfachen, verständlichen Verfahren, dem Zehnten, zu einem kaum noch beherrschbaren, undurchschaubaren Bürokratieungetüm entwickelt hat. Nachdem zuerst die Daseinsberechtigung für die heute existierenden Bagatellsteuern in Frage gestellt wird, geraten auch die Schwergewichte unter unseren Steuern wie beispielsweise die Einkommen- oder Umsatzsteuer unter Beschuss. Dies führt zu dem revolutionären Vorschlag, alle bestehenden Steuern abzuschaffen und durch eine einzige Steuer zu ersetzen, die unter der Bezeichnung „Obolus“ das Licht der Steuerwelt erblicken soll.

„Früher war alles besser!“ – diese Aussage ist blanker Unfug, bis auf eine einzige, bedeutende Ausnahme: Unser deutsches Steuerrecht!

Sie werden es womöglich nicht glauben, aber es gab tatsächlich Zeiten, in denen unser Steuerrecht gleichermaßen einfach wie gerecht war. Das ist jedoch sehr, sehr lange her.

Werfen wir bitte einen Blick zurück in die Jahrhunderte, in denen der Bauer seinem Lehnsherrn den *Zehnten* abliefern musste. Das war für beide Seiten eine leicht zu handhabende Besteuerung. Der Lehnsherr und seine Berater mussten sich keine komplizierten Steuergesetze ausdenken und der Bauer war nicht auf die Hilfe eines Steuerberaters angewiesen, sondern konnte seine Steuer mühelos selbst ermitteln. Da standen nach der Ernte in seiner Scheune zehn Säcke voller Weizen, soweit konnte er zählen. Einen Sack lieferte er bei seinem Lehnsherrn ab und die Steuerveranlagung war damit abgeschlossen (sofern natürlich der Lehnsherr seine Macht nicht missbrauchte, aber hier geht es nur um das Prinzip). Eine Steuererklärung war nicht erforderlich, und eine solch ärgerliche Einrichtung wie das Finanzamt war überflüssig. Dieses Besteuerungssystem war ebenso genial wie einfach. Die von *Friedrich Merz* dereinst ins Leben gerufene *Bierdeckelsteuer*¹ wäre dagegen ein bürokratischer Wust geworden.

Wie konnte es dazu kommen, dass dieses ursprünglich perfekte Steuersystem dort endete, wo wir heute stehen? Ein unverständliches, unkalkulierbares Bürokratiemonster, das Heerscharen von Finanzbeamten und Steuerberatern in Atem hält, die Finanzgerichte bis zur Halskrause beschäftigt und für die Steuerpflichtigen ein gigantisches Fragezeichen aufwirft.

Der *Zehnte* war eine Erscheinung des Frühmittelalters. Im 12. und 13. Jahrhundert traten dann auch Steuern, die in Geld zu leisten waren, hinzu. Begründet wurden diese Leistungen in der Regel damit, dass der Lehnsherr dem

¹ Der CDU-Politiker Friedrich Merz hatte 2003 mit dem Ziel der Entbürokratisierung ein einfaches, leicht verständliches Einkommensteuerezept mit drei Steuerstufen entworfen. Seinen Angaben zufolge sollte damit jeder Bürger seine Einkommensteuer auf einem Bierdeckel berechnen können, siehe auch <https://www.steuererklaerung-verstehen.de/steuerpolitik/steuer-reformen/beispiele-steuerreformvorschlaege/bierdeckel-reform/>. Zugegriffen am 16.02.2022.

Steuerpflichtigen Schutz gewährte. Diese Abgaben ergänzte man in der Folgezeit durch besondere Steuern. Solche Steuern wurden bei außerordentlichen Ereignissen, wie beispielsweise Krieg oder Katastrophen, neben den üblichen Steuern erhoben. Dies waren dann aber tatsächlich zeitlich befristete Abgaben, die nach dem Wegfall des Grundes meist auch wieder von der Bildfläche verschwanden. Im Zusammenhang mit einer solchen zeitlichen Befristung fällt mir natürlich sofort die Schaumweinsteuer ein, auch Sektsteuer genannt, die im Jahr 1902 vom Reichstag zur Finanzierung der Kriegsflotte eingeführt wurde und uns bis heute erhalten blieb. Es kommt mir auch der Solidaritätszuschlag in den Sinn, der 1991 ursprünglich für ein Jahr befristet ins Leben gerufen wurde und uns nunmehr seit 30 Jahren ein treuer Begleiter ist.

Im Zeitraffer: Im Laufe der Jahrhunderte wuchsen natürlich die Aufgaben, die von der, nennen wir es einfach einmal *Öffentlichen Hand*, zu erfüllen waren. Dies nahm man immer wieder gerne zum Anlass für eine zusätzliche Aufgabe, die der Staat an sich zog, um eine neue Steuer einzuführen. Und hierin liegt meines Erachtens der Kern allen Übels. Man hätte ja auch darüber nachdenken können, eine bereits bestehende Steuer oder Abgabe zu erhöhen. Nein, stattdessen wurde eine zusätzliche Steuer ins Leben gerufen. Hätte man damals zum Beispiel keine Schaumweinsteuer eingeführt, sondern einfach die Einkommensteuer um einen Prozentpunkt erhöht, wäre fiskalisch vermutlich das gleiche Ergebnis zustande gekommen, aber es gäbe heute *eine* Steuer und demzufolge auch *ein* Steuergesetz weniger. Und so wurden im Laufe der Jahre immer wieder neue Steuern aus dem fiskalischen Ärmel gezaubert, die uns bis heute erhalten blieben, die wir aber keinesfalls lieb gewonnen haben.

Während ich diese Zeilen verfasse, lese ich im *Tagesspiegel* vom 07.04.2021 (Jahrgang 2021), dass unsere Landwirtschaftsministerin eine Ergänzungsabgabe auf die Einkommensteuer, also eine Art *Tierwohlvoli* anregt. Dies ist genau der Punkt, der mir meine wenigen Haare zu Berge stehen lässt! Wir haben doch bereits einen Solidaritätszuschlag. Anstatt, dass man sich Gedanken darüber macht, diesen bereits bestehenden Solidaritätszuschlag entsprechend zu modifizieren, wird eine völlig neue Abgabe in Erwägung gezogen. Für eine solche Herangehensweise kann ich keinen einzigen vernünftigen Grund erkennen. Hier wird nach dem Prinzip verfahren: Warum denn einfach, wenn es auch kompliziert geht? Mit einer solchen Handlungsweise wird meines Erachtens ein beeindruckendes Maß an Einfallslosigkeit, gepaart mit einem fehlenden Gespür für ein gut funktionierendes Steuersystem, zur Schau gestellt.

Die Fantasie der Regierenden kennt bei der Kreation neuer Steuern und Abgaben keine Grenzen. Ich würde mir wünschen, dass sie diese Fantasie auch bei der Abschaffung von Steuern oder zumindest bei der Einsparung von Ausgaben entwickeln könnten. In diesem Zusammenhang muss ich unwillkürlich an die Veröffentlichungen des Bundesrechnungshofes in Bezug auf die jährlichen unseligen Verschwendungen mühsam erarbeiteter Steuergelder in Milliardenhöhe denken.

Natürlich wurden auch Steuern eingeführt, mit denen man nur einen bestimmten Personenkreis belasten wollte oder um wirtschaftliche oder gesellschaftliche Entwicklungen in eine besondere Richtung zu lenken. Dies ließe sich jedoch, wie Sie später erfahren werden, auch anders lösen.

Das Ergebnis dieser Entwicklung ist der vor uns liegende Berg von undurchschaubaren Steuergesetzen, der sich